

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

12.1.1907 (No. 11)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Januar.

№ 11.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Feitzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Dezember 1906 gnädigst bewogen gefunden, dem Chef des Hauses Christofle und Cie., Paul Christofle in Paris, das Ritterkreuz des höchsten Ordens des Verdienstes des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Dezember 1906 gnädigst bewogen gefunden, dem Postagenten Joseph Frank in Erfingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Geheimen Rat Otto Schas in Karlsruhe, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens II. Klasse mit dem Stern zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Dezember v. J. gnädigst geruht, der auf Professor Dr. Karl Fraig gefallenen Wahl zum Prorektor der Universität Freiburg für das Studienjahr 1907/08 Allerhöchst Ihre Bestätigung zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Januar d. J. wurde Ober-Postpraktikant Adolf Koble aus Achern mit Wirkung vom 1. April 1907 ab in einer Bureauangestelltenstelle I. Klasse bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Konstanz angestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Theodor Erhardt in Dos nach Hausach versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Unlauterer Wahlkampf.

Die Wahlbewegung ist in Baden in vollem Gange. Die Parteien nützen die kurze Frist, die noch bis zum Wahltag bleibt, nach Kräften aus. Die Erkenntnis der Bedeutung, die den diesmaligen Wahlen zum Reichstag zukommt, läßt Meinungsverschiedenheiten, die sonst Parteien trennten, zurücktreten hinter den Gedanken, vaterländische Zwecke zu fördern. So haben die Konservativen im hiesigen Wahlkreis beschlossen, sofort für die liberale Kandidatur einzutreten, ein Entschluß, der angesichts der durch eine Stimmenzerpflüchterung sonst zu gewärtigenden Gefährdung des Wahlkreises, von politischer Einsicht und vaterländischem Empfinden rühmlichstes Zeugnis ablegt. Es ist bedauerlich, daß diese Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten den Konservativen des 10. Wahlkreises mangelt. Durch die Auffstellung einer sich ausichtslosen Sonderkandidatur führen sie eine Stimmenzerpflüchterung herbei. Und das angesichts der sozialdemokratischen und Zentrumsveranstellungen in der Residenz, deren Verlauf konservativ gesinnte Männer veranlassen sollte, über parteipolitische Bedenken hinweg ohne Säumen und ohne Vorbehalt für den bürgerlichen Kandidaten einzutreten, der von den vereinigten Liberalen aufgestellt ausreichende Gewähr für eine unter den obwaltenden Verhältnissen doppelt und dreifach notwendige patriotische Erfassung und Erfüllung der Reichsnotwendigkeiten bietet, wie sie von sozialdemokratischer Seite niemals gelebt, vom Zentrum in der Abstimmung vom 13. Dezember v. J. aus fraktionellen Machtgelüsten absichtlich vernachlässigt worden ist. Daß dieser auf die Spitze getriebene Fraktionsgrößenwahn des Zentrums, der verlangt, daß ihm Lebensinteressen des Reichs geopfert werden, auch jetzt noch sein Unwesen treibt, lehrt u. a. die Rede, die der Zentrumskandidat im 10. badischen Wahlkreis, Landgerichtsrat Schmidt, vorgestern in einer Karlsruher Versammlung zu halten den wenig beneidenswerten Mut gehabt hat. Herr Schmidt stimmt seinen Zuhörern allen Ernstes an, daran zu glauben, daß es sich bei der durch das unpatriotische Verhalten der Zentrumsfraktion heraufbeschworenen Auflösung des Reichstages und den Neuwahlen um die Frage handle: „Soll die Regierung der siebziger Jahre, die uns den Kulturkampf mit all seinem Elend gebracht hat, wiederkehren oder nicht?“ Man soll einem politischen Gegner nicht Beweggründe sei-

nes Handelns unterstellen, zu denen er sich nicht bekennt — will aber Herr Schmidt ehrlichen Wählern wirklich zumuten, daran zu glauben, daß irgendwer im Deutschen Reich den Wunsch oder das Bedürfnis habe, die katholische Kirche in ihren Rechten oder in ihrer Bewegungsfreiheit zu verkürzen? Sagt sich Herr Schmidt nicht selbst, daß es mit der von ihm vertretenen Sache schlimm stehen muß, wenn sie nur durch eine solche Umkehrung der Wahrheit gehalten werden kann? Die Zentrumsprelle kennzeichnet dort, wo sie es für zweckmäßig erachtet, sozialdemokratische Kandidaturen zu bekämpfen, die Vorpiegelung sozialdemokratischer Zukunftshoffnungen als Bauernfang. Ist aber eine Agitation, die die gläubigen Gewissen in ihren heiligsten Empfindungen ohne sachliche Veranlassung und nur zur höheren Ehre der Parteiführung aufrüttelt, weniger verwerflich? Unsere katholischen Mitbürger mögen es sich gesagt sein lassen: In ihre religiösen Überzeugungen, die wir hochachten und die eines der festesten Fundamente unseres Staatsbaues sind, hat die Auflösung des Reichstages nicht eingreifen versucht und von dem Ergebnis der Reichstagswahlen — es möge sich wie immer gestalten — ist und bleibt ihre kirchliche Bekenntnistreue unberührt.

Der Zentrumskandidat, Herr Schmidt, hat auch sonst starke Farben aufgetragen. Nach ihm ist nicht nur das Budgetrecht des Reichstages, sondern auch das Wahlrecht zum Reichstag „bedroht“, wenn das Zentrum nicht auch fernerhin die ausschlaggebende Partei bleibt. Man sollte sich wirklich der leichten Miße einer Widerlegung solcher Phrasenschwanks entheben glauben. Und doch erscheint es angesichts der Ausnützung auch der — wenigst gescheiterten Wahlversammlungen nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß Herr Schmidt auch mit diesen Behauptungen sich mit der Wahrheit in unheilbaren Widerspruch gesetzt hat. Die Verbündeten der Regierung haben, nachdem die Zentrumsfraktion unsere in Südwafrika kämpfenden Brüder im Stich gelassen hat, in verfassungsmäßiger Weise die Wähler aufgerufen, sie haben an ihre Einsicht appelliert. Das ist wahre Volkspolitik im Gegensatz zu einseitiger Zentrumsfraktionspolitik, die einschickselnde Abgeordnete in ihren Reihen, die vielleicht gern den südwestafrikanischen Kämpfern zu ihrem Rechte verhelfen haben würden, zu Schanden herabwürdigte. Zwar ein Zentrumsmann tat nicht mit und daß es gerade der Präsident des Reichstages war, der sich von seinen Parteifreunden trennte, scheint den anderen, und unter ihnen auch Herrn Schmidt, die Sprache so verschlagen zu haben, daß er hierüber seinen Zuhörern nichts zu sagen wußte. Zwar davon sprach er, daß es — was bisher niemand gemerkt hat — „gewissen Leuten ein Dorn im Auge ist“, daß das Zentrum den Präsidenten des Reichstages „zu stellen hat“; aber seltsamer Weise vergaß Herr Schmidt bei diesem Anlaß davon zu erzählen, wie dieser Präsident, dessen Amtsführung von allen Parteien als unparteiisch anerkannt worden ist, es als patriotische Tat erachtete, das gerade Gegenteil von dem zu tun, was die Fraktion zu tun für zweckmäßig erachtete!

Sollen wir noch ein Wort über das Märchen vom „bedrohten“ Reichstagswahlrecht sagen? Weiß Herr Schmidt nichts von den württembergischen Wahlrechtsverhandlungen? —

Wir sind Freunde eines in den Grenzen der gegenseitigen Achtung sich abspielenden Wahlkampfes. Wenn aber die vereinigten liberalen Parteien im 10. badischen Reichstagswahlkreis nunmehr eine etwas schärfere Tonart anschlagen sollten, so mag Herr Schmidt sich selbst bekennen: daß durch die herausfordernde Kampfesweise, wie sie ihm mit der Entfesselung konfessioneller Gegenjäre und handgreiflich unrichtiger Beschuldigungen beliebt, die Abwehr verschärft wird gegen unlauteren Wahlkampf.

* **Lahr, 10. Jan.** Die konservative Parteileitung des 6. badischen Reichstagswahlkreises sendet folgende Aufforderung an ihre Parteigenossen zur Veröffentlichung: „Bei der eigenartig schwierigen Lage der Parteiverhältnisse in unserem Reichstagswahlkreis bitten wir unsere konservativen Freunde, bei der kommenden Reichstagswahl dem Herrn Realschuldirektor Dr. Heimburger ihre Stimme zu geben. Wir tun dies, ohne von unserer konservativen Programmen irgend etwas preiszugeben, weil wir unter den diesmaligen Verhältnissen auf diese Weise den vaterländischen Interessen am besten zu dienen glauben.“

Königin Marie von Hannover †

* **Gmunden, 10. Jan.** Als gestern nachmittags gegen 3 Uhr Prinzessin Friederike aus Biarritz hier ankam, war die Königin noch bei Bewußtsein, dann trat bald Bewußtlosigkeit ein und nach halb 4 Uhr die Katastrophe. In dem kleinen Sterbegemach waren versammelt die herzogliche Familie Cumberland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, das Prinzenpaar Max von Baden, ein Teil der Beamten- und der Dienerschaft. Die Königin starb ruhig und gottgegeben. Der Körper der Königin war in den letzten Tagen sehr zusammengefallen. Der Herzog rief alle Diener heran, damit sie ihre Herrin noch einmal sehen. Ganz Gmunden trauert. Überall wehen Trauerfahnen von den Häusern. Alle für die nächste Zeit angekündigten Festlichkeiten werden abgesagt. Heute hält die Gemeindevertretung eine Trauerversammlung ab. Der Großherzog von Schwerin kam heute früh aus Cannes hier an. Die Leiche der Königin liegt in einem Parterrezimmer der Villa. Heute erfolgt die Verlobung des Sarges, dann die Ueberführung der Leiche in die neue Welfengruft neben dem herzoglichen Schloß. Zur Beisetzung sind bereits große Deputationen aus Hannover und Braunschweig angekündigt. Laut ärztlichem Gutachten war die Vornahme der Operation an der Königin unbedingt nötig, da sonst der Brand hinzugezogen wäre. Eine heute von den Ärzten vorgenommene Injektion war absolut erfolglos.

Aus der näheren Umgebung der Königin teilt ein Gemeindevorstand u. a. folgendes mit: Die Königin bewahrte trotz ihres hohen Alters eine erstaunliche Geistesfrische und körperliche Rüstigkeit und erfreute sich stets der besten Gesundheit. Sie war eine Frau von hohem edlen Wuchse, den Armen eine Wohltäterin großen Stiles und schien tatsächlich ihre größte Befriedigung, ja ihr Lebenswerk darin zu finden, sich der Bedürftigen in hochherziger Weise anzunehmen. Nicht nur in Gmunden und Umgebung, sondern im ganzen Salzammergut wurde sie von der Bevölkerung wegen ihres bei allen Gelegenheiten betätigten Wohltätigkeitsfinnes hoch verehrt. Ihrer Umgebung gegenüber zeigte sich die Königin als eine Frau von einfacher, lebenswürdiger Art, die sich immer mit vornehmem Takte zu geben wußte und bis in das späteste Alter sich einen feinen Humor bewahrte. Ohne jede Spur höfischer Schmeichelei kann gesagt werden, daß die Königin eine ganz außerordentliche Frau war. Selten wird es auf dem Throne ein Wesen gegeben haben, das bei aller Vornehmheit des Auftretens so frei sich hielt von jedem Dünkel. Die Ereignisse nahm sie als Zügelung des Himmels hin und suchte auch der neuen Lage die besten Seiten abzugewinnen. Die Königin war die aufopferndste Gattin, die hingebendste Mutter, die man sich denken kann. Politisch ist die Königin nie hervorgetreten. Königin Marie war eine künstlerisch empfindende Dame, die es stets liebte, geistig hervorragende Personen in ihre Umgebung zu ziehen und die sich auch in diesen Kreisen allezeit einer besonderen Verehrung zu erfreuen hatte. So pflegte der große Geiger Joachim Jahr für Jahr nach Gmunden zu kommen, und er war dort stets ein gefeierter Gast. Der blinde König Georg war, ohne selbst irgend ein Instrument zu spielen, ein begeisterter Musikfreund und auch ein gründlicher Musikkenner. Ähnlich verhielt es sich mit der Königin Marie. Ernste Studien betrieb sie mit großem Eifer, und ich entsinne mich eines Gespräches, das ich mit ihr führte und in dem sie mich durch ihre gediegenen Kenntnisse von Geschichte, Heraldik und Genealogie förmlich verblüffte. Die Lektüre pflegte sie gemeinsam mit ihrer vertrauten Hofdame Fräulein Emma Benzler, der Tochter eines Kapellmeisters, die schon seit mehr als fünf Jahrzehnten ihre Stellung bei der Königin innehatte. Oft empfing die Königin in früheren Jahren Besucher aus dem Reich, hauptsächlich Musiker und Schriftsteller, die sie noch vom Hofe zu Hannover aus kannte, und solche Zeichen der Anhänglichkeit rührten sie sehr.

* **Hannover, 10. Jan.** Der Tod der Königin Marie findet hier in allen Kreisen der Bevölkerung lebhaften Anteil. Nach den Telegrammen, die bei Personen, die der Königin nahestanden, in den letzten Tagen hier eingingen, war der Tod bestimmt zu erwarten, da die Darmtätigkeit bereits seit Dienstag früh aufgehört hatte, und die Kranke keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Die Zeitungen bringen Extraausgaben, die das Leben der Entschlafenen schildern. Als die Besucher des königlichen Theaters gestern abend vor dem Theater erschienen, fanden sie die Türen verschlossen, Postbeamte teilten den Ankommenden mit, daß auf Allerhöchsten Befehl die Vorstellung ausfalle. Verschiedene Gebäude hatten Trauerfahnen ausgehängt oder solche auf Halbmast gesetzt, und in den Schaufenstern mancher Geschäftleute zeigten sich bereits die ersten Trauerdekorationen. In den größeren Blumen- und Geschäften waren bis zum Abend schon zahlreiche Bestellungen

auf prachtvolle Blumenarrangements eingegangen. Die weltlichen Reichstagsabgeordneten werden sämtlich an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen. Der Magistrat der Stadt Hannover wird ein Beileidschreiben an den Herzog richten, eine Deputation des Magistrats wird eine Kranzspende der Stadt Hannover am Sarge niederlegen. Der Landtag der Provinz Hannover wird durch seinen Vorsitzenden, den Grafen Kniphausen, Beileidsäußerungen kundgeben. In den Krankenhäusern und Stiftungen der Stadt und Provinz, die von der Königin jährlich reiche Zuwendungen erhielten, werden Trauerfeierlichkeiten veranstaltet. Am schwersten betroffen wird die Krankenanstalt Gertrudenstift, eine Gründung der Königin, der sie alljährlich reiche Spenden überwieft. Hunderte von Familien der Stadt und Provinz Hannover verlieren ihre beste Helferin.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 10. Jan. Das Kriegsgericht, das heute in der Peter-Pauls-Festung zusammentrat, verurteilte den Mörder des General Pawlow zum Tode durch den Strang. Der Angeklagte weigerte sich, seinen Namen und Stand zu nennen. Der Kaiser hat auf die Meldung vom Tode Pawlows geantwortet: „Ein schwer zu ersehender Verlust eines ehrlichen, zuverlässigen Mannes.“

* St. Petersburg, 11. Jan. Wie die Zeitung „Strana“ von maßgebender Seite erfährt, fasste die Untersuchungskommission in der Bestechungsangelegenheit Gurlo-Lydwal den Beschluß, gegen den Ministergehilfen Gurlo, den Direktor der Semstwoaktion Pitwinow und Gouverneur von Nischni-Nowgorod, Baron Frederiks, durch den Senat einen Strafprozeß wegen Kompetenzüberschreitung und Fahrlässigkeit anhängig zu machen.

* St. Petersburg, 11. Jan. Das Ministerium des Innern veröffentlicht einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen zur Verpflegung der von Hungernöten betroffenen Gebiete. Hieraus geht hervor, daß der Ausfall der von der Firma Lydwal für die Monate Oktober und November übernommenen Lieferungen von 64 000 Pud Getreide auf den Gang der Operationen nur geringen Einfluß ausübte. Verhütung der Vermittler knüpfte das Ministerium direkte Beziehungen mit den Getreidemärkten an, verschärfte die Kontrolle der Getreidekäufe und befestigte die Erteilung von Vorschriften. Im Jahre 1906 verfügte das Ministerium des Innern für die Maßnahmen zur Verpflegung der Notleidenden ohne Anleihe über einen Kredit von 80 Millionen; vom 14. Juni bis 28. Dezember wurde jedoch mehr verausgabt.

* St. Petersburg, 11. Jan. General Rennenkampf wurde zum Kommandeur des 3. Armeekorps ernannt.

* Warschau, 11. Jan. Das Kriegsgericht hat heute sieben Todesurteile gefällt.

* Lobs, 11. Jan. Der Mordanschlag auf den Gendarmenchef Schabjow Andrejew (nicht Plato, wie erst irrtümlich gemeldet wurde) wurde von zehn mit Revolvern bewaffneten Männern ausgeführt, die ihre Waffen gleichzeitig abfeuerten. Von drei Soldaten, die den Gendarmenchef begleiteten, wurden zwei schwer, der dritte leicht verwundet. Zufällig vorübergehende Kosaken schossen auf zwei Personen, die davonkamen und vermutlich zu den Mördern gehörten. Sie wurden getroffen und schwer verwundet in das Spital gebracht.

Marokko.

(Telegramme.)

* Tanger, 11. Jan. Man glaubt, daß die durch den Kriegsmilitar General Gebbas eingeschücherten Stämme Aijuli keine Zuflucht mehr gewähren würden, so daß die einzige Rettung für Aijuli die wäre, sich zu dem Stamme der Beni Messara bei El Har zu flüchten, wohin ihm die Mahalla der Marokkaner seitens halber nicht weiter folgen würde.

* Madrid, 11. Jan. Der Minister des Aeußern gibt bekannt, daß der Vertreter des Sultans in Tanger eine Note an das diplomatische Korps gerichtet habe, in der dieses aufgefordert wird, den Europäern das Uebersteigen des Weidbildes der Stadt Tanger zu verbieten. Nur dadurch können Unglücksfälle vermieden werden, welche Unvorsichtige lediglich sich selbst zuschreiben haben würden.

* Berlin, 11. Jan. Ueber die Berufung des Oberleutnants Wolff von den württembergischen Dragonern nach Marokko sind widersprechende Nachrichten in die Presse gelangt. Wolff ist der „Köln. Jg.“ zufolge lediglich als Ablatus des Majors Schabi nach Marokko und wird auch im persönlichen Dienst des Sultans Verwendung finden und mit der Kavallerie vielleicht insofern eine gewisse Art von Beziehung haben, als er für einen tüchtigen Polospieler gilt, einem Spiele, dem auch der Sultan sehr zugetan ist. Unrichtig ist aber, daß er als Kavallerie-Inspektur nach Marokko geht, wie er überhaupt mit der Organisation der Polizeitruppe oder der Armee gar nichts zu tun hat. Nach Beendigung seiner marokkanischen Tätigkeit ist ihm die Wiederaufnahme in die deutsche Armee vorbehalten.

Aus Persien.

(Telegramme.)

* Teheran, 10. Jan. Aus Anlaß des Todes des Schahs haben die Gesandtschaften Halbmaß geküßt. Die Läden bleiben geöffnet, wie auch alle Regierungsburauen und die Militärschule, in welcher die Söhne, Enkel und Neffen des verstorbenen Schahs ihre Ausbildung erhalten. Das diplomatische Korps sprach heute dem Großwesier sein Beileid aus.

* Teheran, 10. Jan. Zwei Beamte einer englischen Firma, von denen der eine ein Engländer, der andere ein österreichischer Untertan ist, wurden, als sie die Nagari-Brücke auf der Straße Kumm ausbesserten, von persischen Kosaken angegriffen. Der Engländer erhielt einen Schuß durch die Kopfbedeckung. Beiden gelang es darauf, unverletzt zu entkommen. Ein Kurier, welcher eine Depesche des Auswärtigen Amtes der englischen Gesandtschaft überbrachte, war von einer bewaffneten Bande in der Nähe von Stadon angehalten worden. Später gestattete ihm die Bande, weiter zu ziehen, und wartete auf die aus Europa kommende Post.

Heer und Marine.

* Prinz Friedrich Leopold von Preußen, General der Kavallerie und Chef des Manenregiments Nr. 15, ist für den verstorbenen Prinzen Albrecht zum Generalinspektur der 1. Armeeinspektion mit dem Standort Berlin ernannt worden. Der Prinz, der damit jetzt an die Spitze der das 1., 2., 9., 10. und 17. Armeekorps umfassenden Inspektion tritt, ohne vorher ein Korps befehligt zu haben, ist am 14. November 1865 geboren, also zurzeit 41 Jahre alt. An seinem zehnten Geburtstag, wie üblich, um Leutnant im 1. Garderegiment ernannt, trat er am 1. Oktober 1883 auf ein Jahr zu Dienstleistungen in das Regiment ein. Die folgenden Jahre waren Studien und größeren Reisen gewidmet. Im Oktober 1888 wurde der Prinz Kommandeur der Leibschwadron im Regiment Gardes du Corps, im Jahre später Führer der Leibkompanie im 1. Garderegiment z. B. und 1890 Kompaniechef in demselben Regiment. Im Sommer 1891 befehligte er das 2. Bataillon des Regiment und von Mai 1893 bis November 1894 die Gardes du Corps, worauf er an seinem 29. Geburtstag seine Beförderung zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade erfolgte. 1897 vertrat er diese mit der 4. Garde-Kavalleriebrigade, wurde im September 1898 Generalleutnant und Kommandeur der 22. Division in Kassel und im Juni 1900 Inspektion der 4. Kavallerieinspektion in Potsdam. Nachdem er in den Kaiserlichen Manövern des Jahres 1901 in Westpreußen eine Kavalleriedivision befehligt hatte, erhielt er am 27. Januar den Rang eines kommandierenden Generals und wurde am 6. März desselben Jahres unter Erhebung von der Inspektion zum General der Kavallerie befördert und zum Chef des 15. Manenregiments ernannt. Seitdem hat Prinz Friedrich Leopold eine aktive Dienststellung nicht wieder eingenommen. Im Herbst 1904 wurde er zur Teilnahme an den Operationen der russischen Armee auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz beordert, doch verzögerte sich seine Anreise bis Februar 1905. Er hatte dann noch Gelegenheit, ins Feuer zu kommen und erhielt von russischer Seite den Georgorden 4. Klasse und vom Kaiser die Schwerter zum Großkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 11. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag halb 11 Uhr den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung und hörte von 11 bis 1 Uhr den Vortrag des Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimrats Dr. Honzell.

An der Mittagstafel nahmen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin teil.

Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Ausstellung im Kunstverein. Von 6 Uhr an nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai entgegen.

* Auf Grund der im Dezember 1906 vorgenommenen Staatsprüfung im Fortschritts sind folgende Kandidaten unter die Zahl der Fortschrittskandidaten aufgenommen worden:

Verthold Beder von Freinsheim (Bayern), Hermann Diehlin von Gouangetloch, Otto Faber von Rullendorf, Ludwig Gyllarson von Karlsruhe, Max Graf von Freyung von Mittelstetten (Wabern), Max Seeger von Karlsruhe, Karl Zwiffelboffer von Rastatt.

* An Grundsteuer ist im Jahre 1906 wegen außerordentlicher Unglücksfälle der Betrag von 1030 M. 63 Pf. nachgelassen worden. Diese Summe entfällt ausschließlich auf den Amtsbezirk Einsheim, in dem infolge Hagelschlags auf rund 920 Hektar Kulturlände ein Drittel oder mehr der Ernte beschädigt worden ist.

In den Jahren 1904 und 1905 berechnete sich dieser Steuerzuschlag auf 446 M. und 11 753 M. 63 Pf.

* (Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei den hiesigen Postanstalten.) In der Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember wurden 35 978 Pakete hier aufgegeben, während in der Zeit vom 19. bis einschließlich 25. Dezember 32 242 Pakete zur Verstellung und Abholung eingegangen sind. Im ganzen sind also 68 220 oder durchschnittlich täglich 8603 Pakete bearbeitet worden (ohne die im Durchgangsverkehr auf den Bahnhöfen umgeleiteten Pakete). — In der Zeit vom 27. Dezember mit tags bis 31. Dezember ebenfalls sind an den Schaltern im ganzen 807 132 Freimarken, Postkarten und Kartenbriefe, darunter 419 125 Freimarken zu 3 Pf., 240 045 zu 5 Pf., 96 205 zu 10 Pf., 23 232 Postkarten zu 5 Pf. und 205 Kartenbriefe, verkauft worden. Von diesen Mengen entfallen auf die Zeit vom 30. Dezember mit tags bis 31. Dezember ebenfalls an Freimarken, Postkarten und Kartenbriefen 321 692 Stück.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Eine Gesamtauführung des Wagnerischen Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ gestaltet sich seit langer Zeit jeweils zu einem festlichen Ereignis für unsere Hofbühne, die mit der Wiedergabe dieses Riesenswerks ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit stets neu dokumentiert. Wenn die Opernleitung diesmal auch auf eine ganze Anzahl fremder Gesangskräfte angewiesen ist, so nahm doch der gestrige Vorabend, der das „Rheingold“ brachte, einen sehr befriedigenden, auch für die folgenden Abende vielversprechenden Verlauf. Von den fremden Solisten nennen wir zunächst Dr. Frieje meister, den berühmten Bayreuther Loge, der uns diesen schweifenden Gott in einer ganz ausgezeichneten Darstellung überlieferte. Da war alles bis ins Einzelne durchdacht und ausgeführt, und trotz der vielen Rollen, keinen Jügel verlor er sich alles zu einem einheitlichen, festlichen Gesamtbild. Die gesungene Ausführung schloß sich der darstellerischen eng an, und auch hier brachten die guten stimmlichen Ausdrucksmittel dem Künstler einen sichern, freilich mehr auf dem Gebiete des deklamatorischen Gesangs liegenden Erfolg. Da wir einen eigenen Vertreter des Alberich nicht besitzen, hatte Herr Kromer vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim die Verkörperung des düsteren Nibelungen übernommen. Die ganz vortreffliche darstellerische Durchführung, welche der hier mit Recht geschätzte Künstler der schwierigen Partie angebrachte, und bei der gesungene wie vorzügliche Textbehandlung ebenso erfolgreich war wie die klangvolle und kraftvolle beim hochdramatischen Akt, fand lebhaften Anklang. Einen weiteren Gast hatte die kleine Partie des Froh mit hübscher Stimme gefüllt. Von unseren heimischen Künstlern boten Hr. Ethofer und Herr Wülfert eine sehr würdige Darstellung des Götterpaares; bei der Gesangsdurchführung kam der martige, langvolle Bariton dem Wotan des Herrn Wülfert ebenso zuplaten, wie der weiche, vorwiegend lyrische Mezzosopran der Fricka Hr. Ethofers. Frau v. Westhovens liebliche Fricka und Hr. Friedleins mit breit stütender, machtvoller Altstimme gesungene Erda verdienen ebenso reiche Anerkennung wie Herrn Erls trefflich charakterisierter Mime und Herrn Robas wirkungsvoll gesungener Hoki. Die Herren v. Gorkom (Donner) und Keller (Fasner) vervollständigten das Herrenensemble in bester Weise.

Das Rheintöchtererzetz, das sich — besonders in der ersten Szene — nicht nur durch schönstimmigen Gesang, sondern auch durch deutliche Textausprache auszeichnete, war durch die Damen Schenker, Barmersperger und Friedlein gut vertreten. Die Aufführung unterstand der Leitung des Herrn Lorenz, der seine Aufgabe mit gewohnter künstlerischer Gewissenhaftigkeit und großem Geschick löste. Der Apparat des Orchesters funktionierte unter seiner Führung bis auf einige Stellen, die durch die Beiziehung fremder Orchesterhilfskräfte selten wohl vollständig befriedigend ausgeführt werden, ganz vorzüglich. So übte das gewaltige Vorbild seiner Klangpracht und der großartigen Ausdrucksfähigkeit seiner Musik einen starken Hauber auf die zahlreiche Hörerschaft, und läßt den folgenden Abenden mit Spannung entgegengehen.

* (Seinen 70. Geburtstag) feiert heute General der Kavallerie z. D. Erzengel Adolf v. Bülow, Generaladjutant des Kaisers, der vorige kommandierende General des 14. Armeekorps, der seit seiner Verabschiedung seinen Wohnsitz in Karlsruhe mit Potsdam verlaufte. General v. Bülow weilt sechs Jahre, von 1896 bis 1902, in Karlsruhe und erzeute sich hier bei Militär und Zivil großer Beliebtheit.

* (Mavier-Trio-Abend.) Der am nächsten Dienstag den 15. Januar, um 8 Uhr abends, im Museumsaal stattfindende Mavier-Trioabend: Weill-Liesenborgs-Keilberth, berichtet eine sehr interessante Veranstaltung zu werden. Das so selten gehörte D-moll-Trio von Mendelssohn eröffnet den Abend. Als zweite Nummer bieten die Künstler das bis jetzt in Karlsruhe noch nie aufgeführte Mavier-Trio in D-moll. Der Abend wird eine weitere Anziehungskraft ausüben durch die Mitwirkung des Groß-Hofopernsängers Hermann Jadowitz, der seine eigene Komposition „Nevrie“ für Gesang, Mavier und Violine vom Vortrag bringt, ferner zwei Gesänge von Tschakowsky und das ihm von Franz Liebenborgs gewidmete Lied „In der Fremde“. Der Verlauf der Eintrittskarten zu dem Abend findet in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, und an der Abendkasse statt.

x. (Verein für heimatische Kunstpflege.) Am letzten Vortragsabend der Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde „Heimatische Kunstpflege“ gab Postat Direktor Heinrich Ordensstein eine geistvolle Rede über die zwischen Robert Schumann und der romantischen Dichtung. Er ging hierbei von dem Gedanken aus, daß jede Kunstäußerung des menschlichen Innern, also auch die Musik den Geist und die Empfindungsphäre ihrer Zeit widerspiegelt. Er zeigte dies an dem Beispiel Wachs, wie auch an dem Mozart. Wachs Musik zeigte die reiche Lebenskraft und Lebensfülle einer nach unendlichen Wirren zur Ruhe und Stille gelangenden Gesellschaft. Die Mozartische Musik spiegelt in einzelnen ihrer Opern, der Zeit und ihren Stoffen entsprechend, vielfach das Leben der vorrevolutionären Epoche in seinem schillernden Galantenglänze. Mit Beethoven beginnt erst das eigentliche Mütteln an der bisherigen Form; der revolutionäre Geist der Romantik zeigt sich hier in der teilweisen Umbildung der bisher bestehenden Form, in der Verwendung neuer Harmonisierungen als der eigentliche und einzigartigste Romantiker in der Musik zeigt sich Schumann. Medner wies auf die Zeit hin, in der Schumann groß wurde. Es war die der deutschen Romantik und der dadurch bedingten Weltflucht. Die Zeitumstände waren so, daß weidere und zugleich edel angelegte Naturen sich vom Leben der Gegenwart abziehen und in ein erträumtes Reich fliehen mußten. Es begann jene Differenzierung der Anschauungs- und Empfindungsweite, welche die von den Musikern gegebenen festen Linien aufzulösen begannen und zwar die deutsche Literatur durch eine Reihe neuer Einzelwerte bereicherten, aber zugleich auch eine zersetzende Wirkung hatten, welche den festen Gehalt und die sichere Gestaltung, das bisher Gesetzmäßige, klare, dem Willkürlichen, Kapriziösen dieser verschwimmenden Traumwelt weichen ließ. Der Musiker Robert Schumann habe noch mehr als die romantischen Dichter Jean Paul, Schlegel, Hoffmann u. a. m. in seiner Musik den abstraktesten und zugleich populärsten und wirkungsvollsten Ausdruck für die eigentümliche Stimmungswelt der Romantiker gefunden. Medner wies darauf hin, wie Schumann schon früh in seinem träumerischen Wesen, in seiner Neigung zur Ausprägung einer Doppelnatur, in seinem Hang zur Musik und zum Vagieren jene pathologischen Eigenschaften annehme, die die Romantiker gemeinsam waren; wie er ja auch in seinen Klavierstücken, die Aristokratie, diese Lebensverwandtschaft mit dem wachsenden Romantiker Th. A. Hoffmann, aufs deutlichste dokumentiert. Bei Schumann trat denn auch ein Fortschreiten in der Auflösung des festen Formgefüges und ein Zuwachs an neuen musikalischen Ausdruckswerten ein, welche in ihrer revolutionären Ähnlichkeit gen Beethoven direkt zu Wagner eintraten, an der sich der Medner wurde in eine Debatte eingetreten, an der sich der Vorsitzende, Schriftsteller Albert Geiger, Dr. Karl Wolff und Dr. Willh. Hellpach beteiligten. Nach den zusammenfassenden Schlußbetrachtungen Professor Ordenssteins bot sich den Anwesenden noch ein musikalischer Genuß. Professor Ordensstein spielte am Klavier unter eingehender Analyse des romantischen Stimmungsbegriffs Schumanns große Fantasie. Mit lebhaftem Dankesbezeugungen für die interessanten Ausführungen und den kunstvollen Klavier Vortrag schloß der anregende Abend.

z. (Sitzung des Schwurgerichts vom 10. Januar.) Die erste Schwurgerichtssitzung im neuen Jahre nahm am Donnerstag vormittag ihren Anfang. Sie wird sich weit über eine Woche ausdehnen, da der Aburteilung durch die Geschworenen zahlreiche Fälle unterliegen. Bei denselben treten auffallender Weise die Verbrechen gegen das Leben besonders hervor, ein trauriger Beweis dafür, daß auch bei uns die schweren Missetaten im Zunehmen begriffen sind. Die Tagesordnung enthält nicht weniger als zwei Anklagen wegen Totschlags, zwei Anklagen wegen verübten Totschlags und drei Anklagen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Außerdem stehen noch Fälle wegen Raubes, Meineides und Brandstiftung zur Verhandlung. — Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor von Wolbed, die Sitzung. Ehe die Geschworenen an die ihrer harrenden Aufgaben herantraten, gab ihnen der Vorsitzende in eingehender und klarer Weise eine Belehrung bezüglich des Dienstes eines Geschworenen und die diesem zukommenden Rechte und Pflichten mit Ausübung seines Richteramtes. Es kam darnach der erste Fall zum Vortrag, die Anklage gegen den früher hier mochnachten Schieferbeder Emil Strauß auf den Oberheim wegen Totschlags. Diese Anklage bildete den gerichtlichen Schlusssatz zu jenem Ehedrama, das sich am Abend des 9. Oktober in dem Hause Schwannentrippe 3 daher abspielte und bei dem die Ehefrau des Strauß ihren Tod fand. Ihr Mann richtete aus Eifersucht die Schußwaffe gegen sie und brachte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie nach einigen Tagen starb. Der Vorfall dürfte noch nach den damaligen Mitteilungen des Polizeiberichts in Erinnerung stehen. Nach der Einvernahme des Angeklagten, der geständig war, wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Es kam eine große Anzahl von Zeugen zur Abhör. Sie machten Angaben über die Lebensweise der Verheirateten des Angeklagten, was man in dieser Beziehung zu hören bekam, war für ihn nur günstig. Der Nebenkläger des Angeklagten, der Rechtsanwalt Klement, sagte als Zeuge aus, daß er in der Zeit, in welcher Strauß in Freiburg abwesend war, häufig in die Wohnung der Straußschen Eheleute kam und dort öfter über Nacht blieb.

Wie durch die medizinischen Gutachten festgestellt wurde, starb die Frau des Angeklagten an den Folgen einer Verletzung des linken Gehirns und einer Hirnhautentzündung, verursacht durch die Schlagverletzungen. Die medizinischen Sachverständigen wurden auch über den Geisteszustand des Angeklagten gehört. Sie waren der Auffassung, daß Streckfuß wohl im Zustande des Affekts gehandelt habe, daß er sich aber bei Begehung der Tat nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Erregung der Geistestätigkeit befunden hatte. Am 2 1/2 Uhr war die Beweisaufnahme beendet. Der Vorsitzende gab darnach den Fragebogen bekannt. Es wurden an die Geschworenen vier Fragen gerichtet: je eine Schuldfrage wegen Totschlags sowie eine Frage wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und eine Frage nach milderen Umständen zu jeder Schuldfrage. Erster Staatsanwalt Mühlhng begründete die Anklage in längeren Darlegungen; er beantragte die Verurteilung wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Levis, trat für die Freisprechung des Angeklagten ein, der nach seiner Auffassung in höchstem Affekt bei nicht vollem Bewußtsein gehandelt habe. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zuhilfenahme mildernder Umstände der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode schuldig. Auf Grund dieses Wahrspruchs wurde der Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis abzüglich der seit 10. Oktober veräußerten Unterbringungshaft verurteilt.

Mannheim, 10. Jan. Gestern nachmittag ist der frühere Direktor der Badischen Bank, Jakob Speyer, infolge Herzschwäche im 76. Lebensjahre gestorben. Der Dahingewordene, welcher Mitbegründer der Badischen Bank war, legte nach 33jähriger Wirksamkeit seinen Direktionsposten am 31. Dezember 1901 nieder und zog sich ins Privatleben zurück.

Seidelberg, 10. Jan. Mit Freude wird hier die Nachricht begrüßt, daß einem dringenden Bedürfnis entsprechend, während der Landtagsession 1907 eine Vorlage betreffend den Ausbau des pathologischen Instituts in Seidelberg eingebracht wird. — Mit dem heutigen Tage tritt hier der allgemeine 8. hr = Ladeanschluß in Kraft. — Im Stadttheater wurde als Neuheit Lindaus „Der Herr im Hause“ sehr fein (Regie Dr. Pfeiffer) inszeniert und in flüssigem Ausdruck dargelegt, hat aber keinen tieferen Eindruck zu hinterlassen vermocht.

Baden, 10. Jan. In „Simmers Saalbau“ fand heute abend eine von den Wladpartei einberufene öffentliche Wahlerversammlung statt, in welcher der liberale Kandidat für den 8. Wahlkreis, Herr Kaufmann Lott = Aebert, mit seinen Ausführungen reichen Beifall erntete. Gleich wichtigsvoll sprach auch Rechtsanwalt Dr. Haas = Karlsruhe im Sinne der Wladpartei. Es sprachen noch verschiedene Redner. Der Besuch der Versammlung war ein außerordentlich zahlreicher.

Vom Bodensee, 9. Jan. Die Rotweine der Insel Meichenau haben bezüglich der Qualität den Jahrgang 1905 übertroffen und sind nur noch unbedeutende Vorräte von solchen auf Lager. Auch in Solingen und Leberlingen a. Nied ist man mit der Güte der 1906er Rotweine durchaus zufrieden. Die Burgunderorten von Grenzach (Amt Lörz) und Feuerbach (Amt Mühlheim) werden jeweils von Schweizer Geschäften gerne gekauft. — In der Gemeinde Mengingen (Amt Stodach) wurden im Jahre 1906 insgesamt 20 Tausen und 17 Sterbefälle verzeichnet, 4 der letzteren betrafen das Kindesalter. Im Jahre 1896, gerade vor 100 Jahren, wurden derselbst 27 Tausen und 40 Todesfälle gezählt, unter letzteren starben 18 Personen infolge der Malaria, welche damals epidemisch auftrat. — In dem nur 800 Einwohner zählenden Orte Niedöschingen (N. Donaueschingen) lebt eine ungewöhnlich große Zahl alter Leute. — Es befinden sich dort 13 80- = 90jährige Personen, 25 70- = 80jährige; die älteste Frau zählt 94 Jahre. — Bei den jüngst stattgehabten Holzverkäufungen aus ärarischen Waldungen gab sich eine lebhaft Nachfrage, sowohl für Brennholz als für Nutzholz, zu erkennen. Insbesondere hatten sich Holzhändler aus der Schweiz (Kanton Thurgau, St. Gallen und Zürich) und Eigenverbraucher der Seegegend in großer Zahl dabei eingefunden. Der Anschlag der Holzpreise wurde, wie wir hören, in den meisten Fällen überboten. — In Singen ist infolge Zunahme der Bevölkerung die Erweiterung des dortigen Volkshausgebäudes ein Bedürfnis geworden, dem man durch einen entsprechenden Anbau abzuhelfen gedenkt. Die Stadt Singen zählt jetzt schon über 6000 Seelen und dürfte in Kürze die Einstellung von vier neuen Lehrkräften sich als notwendig erweisen. — Im Tuberkulosenausstuf, Arlen-Kielanlagen-Waldungen er. katete dessen rührige Präsidentin, Frau Fabrikant Imbach-Arlen, den Redenschafts- und Tätigkeitsbericht für das vergangene Jahr. Die Einnahmen betragen rund 1830 M. und die Ausgaben 1820 M. Es sind dies ganz respektable Summen für den kleinen Verein, Summen, die geeignet sind, manche Not zu lindern. Die Unterstützungen an Kranke und deren Familien erfolgen hauptsächlich durch Abgabe von Nahrungsmitteln, Milch, Eier, Kalbs, Suppen usw. Für Milch wurden beispielsweise 550 M. verausgabt. Die Verpflegungskosten an das „Geinrich-Hospital“ in Arlen beliefen sich auf 750 M. Die Vorauszahlung solcher Kosten war nur möglich durch die große Freigebigkeit mehrerer Damen.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim wird das Apollotheater am 6. März veräußert. Das Grundstück ist zu 487 072 M. geschätzt. — Der 24 Jahre alte Linder Karl Friedrich Uelshöfer wurde im Gemeindevort bei Schwetzingen beim Baumfällen von einer umstürzenden Forke erschlagen. — Der Bürgerausschuß in Wiesloch hat die Abtretung des Geländes, das die Süddeutschen Metallwerke zur Verlegung ihres Betriebs von Mannheim nach Wiesloch benötigen, nach dem Vorlage des Gemeinderats einstimmig genehmigt. — Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Bretten veranstaltet im Rathaus in Bretten am 11. Februar eine Saatgut- und Kartoffelausstellung. — In Baden = Baden berrug die Gesamteinnahme der Kartarten im Jahre 1906 135 319 M. (gegenüber dem Jahre 1905 mehr 4177 M.). — In Nordrach ist im Alter von 62 Jahren Herr Pfarrer und Definitor Johann Georg Walzer gestorben. — Die Erzdiözese Freiburg zählt im ganzen 1326 Weltgeistliche und in den hochholerischen Klöstern Beuron, Sorheim und Haigerloch 65 Ordenspriester. In der Seelorge stehen 1145 Priester (gegen 1137 im Vorjahre). Unbesetzt sind 8 Pfarreien, 1 Kuratie, 80 Benefizienstellen und über 100 Vikariate. — Ein junger Schriftföher, Ferd. Maier, rettete das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen eines Wiednerweiffers, das bei der Marienstraße in Freiburg in den Gewerbehof gestürzt war, vom Tode des Ertrinkens. — Die Antikaltolansstellung in Freiburg wurde in den ersten 8 Tagen von etwa 4000 Personen besucht. — Auf dem Rathaus in Konstanz wurden bis jetzt über 3000 Protokolle gelöst. Der Inhaber einer solchen Karte darf täglich bis zu 6 Pfund Brot oder Wehl zollfrei über die Grenze aus den Orten Emmishofen und Kreuzlingen holen und spart dabei 10 bis 12 Pf. pro Loz. Eine Karte kostet 30 Pf. — Zum eidgenössischen Schützenfest, das in diesem Jahre in Zürich stattfindet, wählte das Organisationskomitee neben zwei schweizer Kadellen die Konstanzer Regimentkapelle als Festmusik.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 11. Jan. Die 26 000 Mann starke Hafenarbeiterorganisation lehnte einen Zusammenschluß

mit dem 30 000 Mann starken Transportarbeiterverbande ab, weil die Art der Interessen der beiden Arbeiterkategorien eine verschiedene sei.

Stuttgart, 11. Jan. Das Ergebnis der heute stattgehabten Landesproporzahlen war folgendes: 4 Zentrumsleute, 4 Volksparteiler, 4 Sozialdemokraten, 3 Bauernbündler und 2 Angehörige der Deutschen Partei. In der Kammer sind demnach die Parteien wie folgt vertreten: das Zentrum durch 25, die Volkspartei durch 24, der Bauernbund durch 15 die Sozialdemokratie durch 15 und die Deutsche Partei durch 13 Abgeordnete.

Stuttgart, 11. Jan. Gestern vormittag wurde die 7. ebangetische Landesynode im Auftrag Seiner Majestät des Königs durch den Kultusminister v. Fleischhauer eröffnet. Der Minister beschloß die Mitglieder der Synode im Namen des Königs herzlich willkommen und teilte dann in seiner Eröffnungsansprache mit, daß der Synode eine Reihe von Vorlagen zugehen werden, die sich auf die Gottesdienstordnung beziehen.

Tübingen, 10. Jan. Der akademische Senat hat den Professor v. Rümelin zum Vertreter der Universität in die Erste Kammer gewählt.

Wien, 11. Jan. Abgeordnetenhaus. Das Gesetz, betreffend den numerus clausus, wurde gestern in allen Lesungen angenommen. Im Laufe der Debatte sprachen sich mehrere Redner für eine einseitige Reform oder für Abschaffung des Herrn hauses aus. Kramer tritt für die Vorlage ein und verlangt eine größere Berücksichtigung der Vertretung des stehenden Volkes bei den Berufungen ins Herrenhaus. Ministerpräsident Frhr. v. Red spricht die Überzeugung aus, daß zukünftig beide Häuser eine bestimmte oder eine unsichere politische Funktion zugehören und hiermit auch deren politische Ansehen wesentlich erhöht werden wird. Das Haus begann sodann die Dringlichkeitsdebatte des Gesetzes zum Schutz der Wahlfreiheit, welche bis zum Eingehen in die Spezialdebatte gedieh.

Wien, 11. Jan. Erzherzog Rainer empfing gestern anlässlich seines 80. Geburtstages die zur Beglückwünschung eingetroffene Offiziersdeputation des Preussischen Niedererheinischen Füsilierregiments Nr. 39, dessen Chef der Erzherzog ist. Die Herren der Deputation wurden mittags zur Frühstückstafel gezogen, an der auch der deutsche Botschafter, Graf v. Redel, sowie das Personal der Botschaft teilnahmen. Seine Majestät der Deutsche Kaiser überreichte ein Glückwunschschreiben.

Paris, 10. Jan. Die Deputiertenkammer wählte mit 338 von 421 Stimmen Briffon zum Präsidenten wieder. Sie wählte sodann Etienne zum Vizepräsidenten an Stelle Caillaux. Die ausscheidenden Vizepräsidenten Vertrand, Rabier und Grupp wurden wiedergewählt. — Im Senat wurde Antonin Dubost mit 221 von 235 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. Guérin, Lourtié, Leydet und Monis wurden zu Vizepräsidenten wiedergewählt.

Paris, 10. Jan. Aus Rom wird berichtet: Der Vatikan habe die Nachricht erhalten, daß der Ministerpräsident Clemenceau beabsichtige, mehrere der bei dem Monsignore Montagnini beschlagene Schiffsätze, welche sich auf die Politik des heiligen Stuhles gegenüber Frankreich und den anderen Staaten beziehen, in der Kammer zu verlesen. Diese Nachricht habe beim Vatikan eine gewisse Aufregung hervorgerufen.

Paris, 11. Jan. Der in Bordeaux eingetroffene Hauptmann Cotes, Führer der mit der Abgrenzung zwischen Kamerun und Französisch-Kongo betrauten französischen Mission, teilte einem Berichterstatter mit, daß die Abgrenzungsarbeiten 16 Monate in Anspruch genommen und infolge des ungelunden Klimas, sowie der Feindseligkeit der Eingeborenen unter besonders schwierigen Verhältnissen stattgefunden haben. Die Mission mühte sehr häufig von ihren Waffen Gebrauch machen. Zwischen den Mitgliedern der deutschen und der französischen Abgrenzungskommission herrschten stets die besten Beziehungen. Da manmehr die Grenze von Senega bis an die Küste festgelegt sei, würden zahlreiche deutsche Kameruner Kaufleute, welche sich im nördlichen Gabon niedergelassen haben, dieses Gebiet wieder räumen müssen.

Rom, 11. Jan. Wie verlautet, wird heute in Rom und Paris ein Brief des Papstes an die französischen Bischöfe und das französische Volk veröffentlicht werden.

Madrid, 11. Jan. Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Angelegenheiten in Marokko, unter welche der Minister des Aeußeren berichtete. Der König unterzeichnete ein Dekret, durch welches vier Delegierte zur Haager Konferenz ernannt werden.

Abelaide, 10. Jan. Professor Klatsch aus Heidelberg hielt auf dem wissenschaftlichen Kongress Australiens einen Vortrag über seine ethnologischen Untersuchungen unter den Schwarzen des nordwestlichen Australiens. Er bestritt die von den früheren Bericht über die Mischblutungen der Eingeborenen und sagte, die Beziehungen zwischen Weissen und Schwarzen seien nur mit dem schrecklichen Zustand der Dinge in Tasmanien zwischen 1820 und 1830 vergleichbar, der mit der Ausrottung der dortigen Schwarzen endete. Er war freige, die Gefangene in Rhodham anlangen, die 300 bis 400 Meilen mit Ketten um den Hals reisten.

Agaa, 11. Jan. Der Bizekönig von Indien, Earl of Minto, erwiderte gestern nachmittag den Besuch des Emirs von Afghanistan. Der Emir hatte dem Bizekönig seine Leibwache als Eskorte gesandt. Beim Empfang des Bizekönigs sagte der Emir, er betrachte seine Schamiana (Prunfeld) als vorübergehend afghanisches Gebiet und heiße den Bizekönig auf das wärmste willkommen in seinem Reiche. Der Bizekönig sprach seine Freude darüber aus, daß der Emir von Afghanistan auf diese Weise in seinem eigenen Lande begriße, und dankte dem Emir für die Entsendung seiner Leibgarde. Hierauf antwortete der Emir, das Leben seiner Freunde zu schützen, sei seine erste Pflicht.

Verschiedenes.

Rosen, 11. Jan. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden im ganzen 53 Deutsche und 7 Polen gewählt. Somit gewinnen die Deutschen 4 Siege gegen den Bestand der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung.

Roth a. d. Rhön, 11. Jan. Ein großes Feuer überhete sieben vollgefüllte Scheunen und fünf Dachsche ein. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Koblenz, 11. Jan. Auf der Strecke Koblenz = Wop-pard erfolgte gestern nachmittag ein großer Vergrußsch

in der Nähe von Kapellen. Da weitere Vergrußschungen eintreten können, wurden ausgedehnte Sprengungen vorgenommen, um die dicht vorüberfahrende Bahnlinie zu schützen.

Essen a. d. Ruhr, 11. Jan. Entgegen anderweitigen beruhigenden Nachrichten über das Anwachsen der Genid-farre im Ruhrbezirk teilt das bakteriologische Institut mit, daß die Genidfarre im Dezember v. J. abgenommen habe; nur neun Krankheits- und fünf verdächtige Fälle wurden gemeldet.

Strasburg, 11. Jan. Nach Blättermeldungen sollen in dem Dorfe Geispolsheim bei dem Brande einer Fabrik 20 Arbeiter umgekommen sein. Ueber das Brandunglück wird der „Rff. Ztg.“ berichtet: In dem Stanzraum einer Fabrik in Geispolsheim brach ein Brand aus. Die Flammen versperrten den einzigen Ausgang des Raumes, in welchem etwa 30 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren. Ein Mädchen wagte den Sprung durch die Flammen, erlitt aber lebensgefährliche Brandwunden. Die übrigen Arbeiter flüchteten sich in eine Ecke des Raumes und erlitten fast sämtlich den Feuerod, nur Knochen und Asche wurde von den Verbrannten vorgefunden; 21 jugendliche Arbeiter und Mädchen fielen der Katastrophe zum Opfer und nur 6 konnten durch Einschlagen des vergitterten Fensters gerettet werden. Nach weiteren Meldungen handelt es sich um die Defensfabrik von Subert u. Co., ein einstöckiges Gebäude, das völlig ausgebrannt ist. Das Feuer ist heute morgen um 6 Uhr infolge einer Explosion von Celluloidvorräten ausgebrochen und hatte fast augenblicklich das ganze Gebäude in Flammen gesetzt, so daß die Ausgänge versperrt wurden und sich nur der kleinere Teil der Arbeiter retten konnte.

Stuttgart, 10. Jan. Gestern nachmittag wurde am Kriegsberg eine Lehrerin von einem Unbekannten angehalten und durch drei Messerstiche in die Brust und den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Bern, 10. Jan. Die schweizerische Bundesbahnverwaltung hat verfügt, daß künftig auf dem ganzen Netze bei der Ein- und Ausfahrt auf den Stationen keine Lokomotivsignale mehr gegeben werden.

Budapest, 11. Jan. Der Minister des Innern löste die internationale Spielbank in Vartfeld auf und konfiszirte deren Vermögen.

Paris, 10. Jan. Zwischen der Telefunkenstation des Eifelturmes und Berlin habe, wie der „Temps“ berichtet, dieser Tage ein Austausch von Depeschen stattgefunden. Man hält es für möglich, daß in dieser Richtung eine regelmäßige drahtlose Verbindung hergestellt werden kann. Die Telefunkenstation des Eifelturmes verkehrte auch bereits mit England; außerdem werden neue Apparate angeschafft werden, welche eine Telefunkenverbindung mit Algier gestatten dürften.

Paris, 11. Jan. Am Palais der Päpste zu Avignon entdeckte der Bürgermeister der Stadt in einem von Papst Clemens VI. bewohnten Zimmer unter einer Schicht von Lurche Versteckung herrlicher Fresken aus dem 14. Jahrhundert. Die Arbeiten zur Wolslegung dieser Wandgemälde werden unter Leitung eines Fachmannes fortgesetzt.

Edinburgh, 10. Jan. Kriegsminister Haldane hielt als Lorddirektor der Universität eine Ansprache vor einer überaus zahlreichen Versammlung und legte dar, was in Deutschland und Japan durch Organisation und Kultur ausgeführt wird; er sagte, keine Nation dürfe sich nach großen Führern hangen, wenn sie getragen sei von Pflichttreue und Mäurer befiße, die von dieser erfüllt seien.

Belgrad, 11. Jan. Bei einer gestern abgehaltenen Entenjagd auf der Save erlitt das Motorboot, auf dem sich der Kronprinz befand, ein Leck und begann zu sinken. Der Kronprinz und die übrigen Jagdteilnehmer retteten sich durch Schwimmen ans Ufer.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 12. Jan. Abt. B. 31. Ab.-Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, 1. Tag: „Die Walküre“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag, 13. Jan. Abt. C. 29. Ab.-Vorst. „Der Berschwender“, Originalzaubermärchen in 3 Akten von Ferd. Ram-mund, Musik von Konradin Kreutzer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 14. Jan. Abt. B. 32. Ab.-Vorst. „Ein idealer Gatte“, von Oscar Wilde, ins Deutsche übertragen von F. L. Pavia und H. Frhr. v. Raschberg. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Die Abonnementkarten für das 3. Quartal können vom 7. bis mit 26. Januar an der Vorverkaufsstelle eingelöst werden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 11. Januar 1907.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet, indem sich der hohe Druck, der am Vortag noch die westliche Hälfte MittelEuropas bedeckte, auf den Atlantischen Ozean verlagert hat; gleichzeitig hat eine über Norwegen gelegene Depression, von der bis Nordwestdeutschland herab eine Rinne niedrigen Druckes ausgeht, ihre Herrschaft bis zum Fuße der Alpen herab ausgedehnt. Es ist deshalb bei uns regnerisches Wetter eingetreten, das voraussichtlich auch zunächst noch anhalten wird.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. Januar, früh.

Lugano wolkenlos — 3 Grad; Biarritz bedeckt 7 Grad; Sizga halbbedeckt 5 Grad; Triest wolkenlos 5 Grad; Florenz bedeckt 2 Grad; Rom wolkenlos 0 Grad; Cagliari wolkenlos 6 Grad; Brindisi halbbedeckt 3 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
10 Nachts 9 ⁰⁰ U.	761.2	3.1	4.7	83	W	bedeckt
11 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	760.3	2.5	5.1	93	W	„
11 Mittags 9 ⁰⁰ U.	760.8	3.7	5.4	90	SW	„

Höchste Temperatur am 10. Januar: 4.7; niedrigste in der dar auf folgenden Nacht: 2.2.

Niederschlagsmenge des 10. Januar: 0.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. Januar, früh: Schutterinsel 120 m, Stülshand; Rehl 1.65 m, gefallen 5 cm; Wagan 3.22 m, gefallen 11 cm; Mannheim 2.95 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Käß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Karl Kübler

früher Apotheker in Munzingen

nach längerem Leiden heute früh 6 Uhr im 76. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Freiburg, den 11. Januar 1907.

Bertha Alber geb. Kübler.

Elisabeth Ganter geb. Kübler.

Rosa Kamm geb. Kübler.

Ernst Alber, Forstmeister in Breisach.

Franz Ganter, Landgerichtsdirektor in Mosbach.

Albert Kamm, Apotheker in Altkirch.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Januar, nachmittags 1/24 Uhr statt.

Jugend und Schönheit

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelin- und Aspasia-Puder

deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN 3.225 Kgl. Theater, Schützenstrasse 31. 6.2

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung.
Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Gewerbevereins findet am **Donnerstag den 13. Januar 1907, morgens 11 1/2 Uhr**, ein **Festakt**

im kleinen Festsaal und abends 7 Uhr ein **Familienabend**



im Friedrichshof statt.
Wir bemerken, daß Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin uns die Ehre ihrer Anwesenheit schenken werden, und bitten darum höflich um pünktliches Erscheinen.
Karten zum Abendessen sind erhältlich bei den Herren **L. Anselment**, Jähringerstraße 57, **C. Feigler**, Herrenstraße 21, und **D. Edelmann**, Kurvenstraße 21.
Unsere verehrlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen sind zu den Veranstaltungen höflich eingeladen.

Der Vorstand.
NB. Anzug für Herren: Schwarz.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Was muß der Gemeindevorstand vom Vormundschaftsrecht usw. wissen?

Praktisches Handbuch für Waisenträte,
zugleich Nachschlagewerk für Neulinge auf dem Gebiete des Vormundschaftswezens

von **Georg Ziegler**

Justizaktuar bei Großh. Amtsgericht in Karlsruhe.

Preis kart. M. 1.60

- Inhalt:**
1. Organisation des badischen Gemeindevorstands.
 2. Geschäftskreis des Gemeindevorstands.
 3. Eitelliche Gewalt } gemeinverständlich dargestellt.
 4. Vormundschaft
 5. Formularsammlung usw. für Waisenträte.
 6. Gang einer Plekschaft und Vormundschaft, dargestellt an Hand eines praktischen Falls.
 7. Gesetzestexte (Anhang).

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen zum alsobaldigen Eintritt in unser Geschäft einen Lehrling mit guter Schulbildung aufzunehmen.

Berg & Strauss
Karlsruhe. 3.1

Bürgerliche Rechtskreise.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
§. 448.2.1. Nr. 339. Karlsruhe.
Der Freiherr **Julius von Gemmingen**, Rentier in Baden, — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Wickemayer** daselbst — klagt gegen den **Ludwig Klement**, Besitzer der „Pension International“ in Napallo (Italien), wegen Forderung von Nachzinsen aus dem Mietvertrag, d. d. Baden-Baden, den 6. Mai 1905, betreffend das klägerische Anwesen (Schweiz), und wegen Forderung von Auslagen, Verzugszinsen, Gebühren, Zinsen und Kosten, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen:

1. an den Kläger 909 M. 79 Pf. nebst 4 Proz. Zins aus 640 M. seit 1. Dezember 1905, 4 Proz. Zins aus 85 M. 41 Pf. seit 1. Juni 1906, 4 Proz. Zins aus 153 M. 18 Pf. vom Klagezustellungstag an.
2. an die Amtsschaffnerei in Zwingen (Kanton Bern) oder an den Kläger 45 Fr. 53 Cts. = 36 M. 46 Pf. zu bezahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf **Donnerstag den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr**, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 5. Januar 1907.
Reple
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

§. 277. Nr. 35 160. Offenburg.
Die **Kaver Langender**, Tagelöhner-Gesfrau, Karolina geb. Wiegels, in Urkloffen, hat beantragt, die verheiratete **Sofie Wiegels**, ledig, geb. am 27. Februar 1857 in Urkloffen, zuletzt wohnhaft dortselbst, für tot zu erklären.
Die bezeichneter Verheiratete wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Donnerstag den 11. Juli 1907, vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verheirateten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Offenburg, 30. Dezember 1906.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: **C. Keller**.

Konkurs.

§. 450. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Mann**, früher in Sandhofen, jetzt in Rampertheim, hat das Großh. Amtsgericht, Abteilung 9 Mannheim, Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und Anhörung der Gläubiger über die Festsetzung der Auslagen und Vergütung der Gläubigerausschussmitglieder auf **Donnerstag den 14. Februar 1907, vormittags 11 Uhr**, Zimmer B, Nr. 112, 2. Etod. bestimmt.
Mannheim, den 10. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: **Busemeier**.

Besonderer Prüfungstermin.

§. 451. Nr. 128. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Beder**, Inhaber der Firma **Beders Delikatessenhaus**, E. 4, 1, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf **Donnerstag den 28. Februar 1907, vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Sitzungssaal A, Zimmer Nr. 111.
Mannheim, den 8. Januar 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: **Stall**.

Konkursöffnung.

§. 452. Nr. 601. Triberg. Ueber das Vermögen der Firma **Getlich & Cie** in Furtwangen wurde heute am 10. Januar 1907, nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinsschuldnerin ihre Zahlungen eingestellt hat.
Der Kaufmann **E. Mayer** in Furtwangen wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Wittwoch den 30. Januar 1907, vormittags 10 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 23. Februar 1907, vormittags 10 Uhr**.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung anferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Februar 1907 Anzeige zu machen.
Triberg, den 10. Januar 1907.
Der Gerichtsschreiber: **Wibbe**.

Strafrechtspflege.

Ladung.
§. 287.3.2. Nr. 32 296. Pforzheim.
1. Der am 14. Februar 1884 in Neuhäusen geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Kaufmann **Josef Wiedmann**,
2. der am 3. Januar 1884 zu Pforzheim geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Schreiner **Friedrich Wilhelm Mayer**,
werden beschuldigt,
als Beihilfliche, in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen und nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben;
Kerzegen gegen § 140 Absatz 1 Ziff. 1 R. St. G. B.
Dieselben werden auf **Dienstag den 19. Februar 1907, vormittags 9 1/4 Uhr**, vor die zweite Strafkammer des Gr. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt Pforzheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Pforzheim, 24. Dezember 1906.
Der Großh. Staatsanwalt: **Dr. Rudmann**.

Ladung.

§. 215.3.2. Nr. 15 644. Sinsheim. **Christian Johann Fild**, geboren am 6. September 1878 in Grombach, zuletzt dort wohnhaft gewesen, Hausbürsche, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort im Ausland, wird beschuldigt, als Erfahrerfrist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, indem er trotz des am 9. August 1906 erfolgten Ablaufs seines Auslandsurlaubs sich weiter im Ausland aufhält.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 19. Februar 1907, vormittags 9 1/4 Uhr**,

vor das Großh. Schöffengericht Sinsheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Sinsheim, 28. Dezember 1906.
Geder,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Gehilfenstelle.

Die Stelle des ersten Gehilfen bei der **evangelischen Kirchenrechnungsbücherei** soll auf 1. April d. J. neu besetzt werden. Im Rechnungswesen und in schriftlichen Arbeiten gewandte Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst einer Darstellung ihres Lebenslaufes binnen 14 Tagen bei dem **evangelischen Kirchengemeinderat** einreichen.
Karlsruhe, den 10. Januar 1907.
a. a. O. Fischer.

Befammmachung.

Die Befetzung der Stelle des **Bezirksbaufontrollleiturvertreters** für den Amtsbezirk **Bretten** betreffend.
Die Frist für die Bewerbung um die erledigte Stelle des Bezirksbaufontrollleiturvertreters für den Amtsbezirk **Bretten** mit dem Wohnsitz in **Bretten** wird bis 20. Januar d. J. erfrist.
Bretten, den 10. Januar 1907.
Großh. Bezirksamt.
Hofmann. §. 449

Verdingung von Arbeit mit Dampfstrahlenwalzen.

Die Arbeit umfaßt das Einwalzen einer Schottermenge von rund 63 000 cbm auf beiläufig 199 km Landstrassen im Bereiche des Großherzogtums Baden während des Jahres 1907. Für das Geschäft sind 10 Dampfstrahlenwalzen von 14 bis 16 Tonnen Dienstgewicht erforderlich.
Die Bedingungen für die Übernahme der Arbeit sind von unserer Expedition gegen Einfindung von 50 Pfennig zu beziehen. Die Angebote können für eine oder mehrere Walzen gestellt werden, sind aber für jede Walze unter Bezeichnung ihres Dienstgewichtes zu trennen. §. 446.2.1
Mit der Aufschrift „Dampfstrahlenarbeiten“ verbriefene Angebote sind längstens bis zur Verdingungstagsfahrt **Donnerstag den 31. Januar 1907, vormittags 11 Uhr**, vergeschlossen bei der unterzeichneten Behörde einzuweisen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe (Baden), 5. Jan. 1907.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Verabredung von Hochbauarbeiten.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung eines Durchganges und Verlegen des Handgepäckes im Aufnahmesteg hier sollen im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden: §. 455.2.1.

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Flechtarbeit,
4. Schreinerarbeit,
5. Schlosserarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Anstreicherarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen, welche nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 11, zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind vergeschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Bauliche Veränderungen im Aufnahmesteg der Karlsruhe, Angebot auf ... arbeit“ versehen, spätestens bis **Dienstag den 22. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle, Bahnhofstraße 9, einzuweisen.
Karlsruhe, den 9. Januar 1907.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Tirol-Borarlberg-Süddeutscher Güterverkehr.

§. 466. Mit Wirkung vom 1. Februar 1907 wird zum Heft 1 der Nachtrag II und zum Heft 2 der Nachtrag III ausgegeben. Die Nachträge enthalten die Einbeziehung der Station **Schrams der A. O. H. r. Staatsbahnen** in den Verbandsverkehr, die Aufnahme einer Anzahl **Württembergischer** und **Süddeutscher** Stationen, verschiedene **Abänderungen** und **Erweiterungen** der **Bestimmungen**, der **Tariftabellen** und der **Ausnahmetarife**, sowie einer Anzahl **Berichtigungen**. Die Nachträge können zum Preise von 15 Pf für das Heft 1 und 20 Pf für das Heft 2 bei den **Endbahnen** bezogen werden.
Karlsruhe, den 5. Januar 1907.
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.